

Altersverifikation in Australien - Zutritt nur mit digitalem Maulkorb

Veröffentlicht: 26.04.2026



Wir befinden uns in der Phase der Täuschung, in der die herrschenden Systeme den Opfern einreden, sie hätten plötzlich das Wohl der Kinder entdeckt. Dieselben politischen Brandstifter, die jahrzehntelang weggesehen haben, wenn es um Missbrauch, Ausbeutung und psychische Verwahrlosung ging, spielen sich nun als digitale Schutzengel auf.

Kinderleid war nie wirklich Thema – weder in den Medien noch in den Ministerien. Und jetzt? Plötzlich wird „Kinderschutz“ zur Priorität, während Pädophilen-Skandale in Politik, Religion, Showgeschäft und Eliten vergraben, relativiert oder ignoriert werden – und strafrechtlich verfolgt wird, wer sie ans Licht zieht.

Diese plötzliche Fürsorge ist kein moralischer Erwachungsmoment, sie ist politisches Kalkül. Wer jahrelang geschwiegen hat, schützt heute nicht das Kind, sondern erweitert seinen Zugriff. Macht sichert sich nie durch Mitgefühl, sondern durch Kontrolle.

Wenn der Schutz der Schwächsten zum vorgeschobenen Argument wird, hat die Zensur ihre moralische Tarnung gefunden. Was folgt, ist keine Fürsorge, sondern der Aufbau einer totalitären Kontrollinfrastruktur. Sie sagen „Kinderschutz“, doch sie meinen dauerhaften Zugriff über biometrische Merkmale – am besten in Echtzeit.

Unter dem weichgespülten Deckmantel des Kinderschutzes errichten Regierungen weltweit die Infrastruktur eines digitalen Hochsicherheitsgefängnisses: Identitätszwang, entmündigtes Zentralbankgeld, biometrische Iris- und Gesichtsscanner, flächendeckende Trackingsysteme, die jeden Schritt, jede Bewegung und jede Abweichung lückenlos registrieren.

Sie reden von Fürsorge – und programmieren digitale Pranger. Angeblich geht es um den Schutz Jugendlicher vor „gefährlichen Inhalten“. In Wirklichkeit geht es um das Gegenteil: die lückenlose Erfassung, Sortierung und Kontrolle jedes einzelnen Menschen.

Wer heute im Internet stöbert oder ChatGPT benutzt, kann morgen schon von Palantir erfasst und als Risiko eingestuft werden. Die neue Regel lautet dann: Zugang nur noch für jene, die sich digital und biometrisch entblößen. Deine Identität wird zur Eintrittskarte und deine Gedanken zur Gefahrenzone.

Wer im Internet „falsch“ klickt, „falsch“ liest oder sich „falsch“ informiert, riskiert bald seinen sozialen Status. Wer sich dem System nicht unterwirft, wird ausgeloggt – aus der digitalen Welt, aus der Öffentlichkeit und aus der wirtschaftlichen Existenz.

YouTube testet bereits den Vorboten dieser Dystopie: Künstliche Intelligenz, die entscheidet, wie alt du angeblich bist. Sie analysiert Verhalten, Sprache, Rhythmus – und bestimmt, ob du „alt genug“ bist. Bist du es nach ihrer Logik nicht, bleiben dir nur zwei Optionen: Kreditkarte oder Ausweis zeigen – oder draußen bleiben. Kein Ausweis, kein Zugriff. Kein Zugriff, kein Inhalt.

Während Europa noch seine DSGVO-Fassade poliert, zieht Australien die Schrauben längst an. Ab Dezember 2025 soll dort jeder Bürger biometrisch erfasst werden – nicht nur für sensible Dienste, sondern für den digitalen Alltag. Wer eine einfache Karte in der Apple Karten-App oder Google Maps öffnen will, soll dafür sein Gesicht hergeben, nur um von A nach B zu kommen.

Diese Daten werden mit hoher Wahrscheinlichkeit zentral ausgewertet – inklusive aller Routen und Bewegungsmuster, die später zum Abruf bereitstehen. Man weiß, mit wem du dich triffst, wer neben dir im Auto saß, welche Handys sich gleichzeitig nebeneinander bewegt haben. Damit lassen sich auch deine sexuellen Vorlieben, deine heimlichen Treffen und deine intimsten Gewohnheiten kartographieren.

All diese Informationen werden gespeichert und können jederzeit gegen dich verwendet werden – auch rückwirkend. Serverfarmen sind gesetzlich verpflichtet, Logfiles zu horten – besonders im Gefängnisraum „Europa“.

Als YouTube begann, mithilfe von KI das Alter seiner Nutzer zu schätzen, scheiterte der Versuch. Die Software erklärte massenhaft erwachsene Menschen zu Minderjährigen und verlangte Ausweis, Kreditkarte oder Selfie. Statt dieses Projekt als datenschutzfeindlichen Witz zu beenden, wurden die Zügel angezogen: Wer sich nicht digital entblößen will, bleibt ausgeschlossen. Heute nur bei Inhalten – morgen beim Arzt, im Zug oder an der Supermarktkasse.

Das hat nichts mit Kinderschutz zu tun. Es ist digitale Apartheid, die vor unseren Augen ausgerollt wird.

Wir leben in einer Zeit, in der niemand mehr Bücher verbrennen muss, um Wissen zu unterdrücken. Es reicht, den Zugang zu kontrollieren. Wer sich nicht identifiziert, bekommt keinen Zugriff. Wer sich aus unerwünschten Quellen informiert, wird automatisch vermerkt. Wer zu viel fragt, landet irgendwann vor Gericht.

Die Verfassungen wurden nicht offen gebrochen, sie wurden schichtweise seziert. Artikel für Artikel ausgehöhlt – in Echtzeit, passend zur Agenda 2030. Und das alles mit dem Lächeln des Fortschritts und der Sprache der Fürsorge.

Natürlich „für die Kinder“.

Aber nicht für jene Kinder, die wirklich Schutz bräuchten. Nicht für jene, die aus intakten Familien gerissen wurden, weil ihre Eltern ein anderes Bild vom Leben hatten. Weil sie die Corona-Plandemie durchschaut, das Schulsystem kritisiert oder sich geweigert haben, ihre Kinder dem staatlichen Zwangsapparat zu opfern.

Um diese Kinder ging es nie. Sie waren von Beginn an Kollateralschaden auf dem Weg zur totalen Umerziehung. Es geht nicht um Kinder, es geht um Macht.

Kinder sind der ideale Vorwand: emotional aufladbar, medial verwertbar, politisch unangreifbar – perfekt, um Kontrolle durchzudrücken.

Es ist wie bei der Anschnallpflicht: Man spricht von Sicherheit, meint aber Strafen, Einnahmen und Dressur. Wer sich nicht anschnallt, wird nicht beschützt, sondern abkassiert. Genauso

wenig wie Kriege je für Freiheit, Frieden oder Brunnen geführt wurden, geht es hier um Fürsorge. Es geht um Zugriff. Es geht ums Geschäft.

Es geht – wie immer – um systematischen Raub, Enteignung und die totale Zähmung ganzer Bevölkerungen. Unter dem Banner der Sicherheit. Oder, wenn das besser klingt, der „Demokratie“, die so inhaltsleer ist wie ein nasses Stück Klopapier.

Man zwingt dich nicht mit der Pistole an der Schläfe. Man baut eine Welt, in der du „freiwillig“ mitmachen musst, weil du sonst nicht mehr einkaufen, nicht mehr bezahlen und nicht mehr wohnen kannst. Jeder wird früher oder später in diese digitalen Systeme erpresst – so wie damals beim Maskenzwang, als ohne Maske plötzlich kein normaler Alltag mehr möglich war.

Vielleicht geschieht ein Wunder und die Menschheit verweigert kollektiv die Teilnahme – mit allen Konsequenzen. Wie wahrscheinlich das ist, kannst du selbst beurteilen. Du willst bald recherchieren? Dann verifiziere dich. Zeig dem System, wer du bist und wie alt du bist – damit dein Profil bei Palantir weiterwächst. Du willst lesen? Dann besser das Richtige – also das, was die Filter als „vertrauenswürdig“ einstufen.

Wer zu viel Wahrheit sucht, gilt morgen als „abweichend“, übermorgen als „Dissident“ und am Ende als „Staatsfeind“ der weggesperrt werden muss. Wenn du auf die Idee kommst, wirklich frei sein zu wollen, wird es eng. Ohne digitale Registrierung wirst du nichts mehr kaufen, keine Wohnung mieten, nicht reisen können – weder ins Ausland noch mit Bus oder Bahn.

Und selbst wenn dich jemand aufnehmen will, riskiert dieser Mensch, selbst vermerkt und abgestraft zu werden – weil er einem Systemgegner „Unterschlupf“ gewährt hat. Das ist keine ferne Science-Fiction. Es ist das Jetzt, das für uns vorbereitet wird. Und das geschieht nur, weil wir es zulassen, weil wir weiterhin an Regierungen glauben, an Parteien, an das Theater der Systemverwalter.

Und eines ist sicher: Es wird schlimmer. Das hier ist das Vorglühen. Wenn wir nicht jetzt aufstehen, wenn wir nicht jetzt handeln, wird es keinen späteren Zeitpunkt mehr geben, an dem Widerstand noch möglich ist. Denn schon bald reicht ein Knopfdruck – und dein Konto ist gesperrt, deine Ausreise (EES) verweigert, dein Auto fernabgeschaltet. Bewegungen können algorithmisch verhindert werden. Wer dann noch revoltieren will, wird nicht mehr aufstehen – er wird digital deaktiviert.

Was unter dem Banner der Altersverifikation entsteht, ist kein Sicherheitsnetz, sondern ein algorithmisches Straflager. Eine Kopie des chinesischen Sozialkreditsystems – nur mit westlichem Branding. Das Strafmaß läuft vollautomatisch. Die neuen digitalen Polizeiapparate, angetrieben von Unternehmen wie Palantir, könnten in Echtzeit Push-Nachrichten erhalten: „Bürger XYZ hat kritische Inhalte konsumiert.“ Ein Fingertipp – und der Zugriff beginnt. Hausdurchsuchung, Kontosperrung, digitale Exekution, bis hin zum Kindesentzug – alles wird einfacher, schneller und sauberer für die Staatsterroristen.

Der eigentliche Terror beginnt nicht mit Schlagstöcken, sondern mit Blicken – unsichtbaren Blicken. Jeremy Bentham wusste es, als er das Panoptikum entwarf: ein Rundbau, in dessen Mitte ein Turm steht. Der Wächter sieht alles, die Gefangenen sehen ihn nie. Sie wissen nicht, ob sie beobachtet werden – also verhalten sie sich so, als wären sie es immer. Dieses Prinzip wird heute digital perfektioniert.

Wer weiß, dass sein Surfverhalten überwacht wird, bewegt sich vorsichtiger. Wer ahnt, dass ein falscher Klick Konsequenzen haben könnte, klickt lieber gar nicht mehr. Selbstzensur wird zur Überlebensstrategie, freie Information zur bedrohten Spezies. Du siehst den Wächter nicht – aber er sieht dich. Irgendwann vergisst du, dass du einmal frei warst, und passt dein Denken vollständig an die Staatstyrannie an.

Wenn Verhalten überwacht, Medienkonsum kriminalisiert und alternative Informationen sanktioniert werden, hat das nichts mit Fortschritt zu tun. Das ist kein technologischer Aufstieg, das ist die Rückkehr ins Mittelalter – nur diesmal nicht in Lumpen und Kerzenlicht,

sondern in 8K-Auflösung und KI-Optimierung. Das kollektive Niveau sinkt nicht, weil Menschen dumm sind, sondern weil sie Angst haben.

Aus Angst wird Gehorsam. Aus Gehorsam entsteht die perfekte Herde: folgsam, angepasst, funktionsbereit – bereit zur digitalen Opferung im Namen der neuen Ordnung, der „Agenda 2030“.

Besonders perfide wird es, wenn die digitalen Dompteure nicht einmal mehr so tun, als wollten sie dich schützen. Der „Kinderschutz“ dient längst als Türsteher der digitalen Welt. Australien treibt dieses Modell bereits zur algorithmischen Vollendung.

Dort agiert Julie Inman Grant, eSafety-Kommissarin mit Vergangenheit bei Microsoft und Twitter und engen Band zu den Kreisen des Weltwirtschaftsforums, nicht als Hüterin der Freiheit, sondern als Architektin eines Kontrollregimes. Unter ihrer Leitung entstand ein Maßnahmenpaket, das ab Dezember 2025 greifen soll. Es nennt sich „Online Safety Act“ – in Wirklichkeit ist es ein Frontalangriff auf Anonymität, Zugangsrechte und Privatsphäre.

Ihr Projekt „Safety by Design“ klingt harmlos, zielt aber darauf ab, selbst banale Dienste wie Suchmaschinen oder Karten-Apps einer Altersverifikation zu unterwerfen. Wer eine Route nach Hause sucht, soll wie gesagt sein Gesicht zeigen, sein Alter preisgeben, seine Identität offenlegen. Ohne Identifikation kein Zugang.

Diese Regeln gelten nicht nur für Social Media, sondern für alle digitalen Dienste – vom App-Store bis zur einfachen Suche. Es geht nicht um „Inhalte für Erwachsene“, es geht um jeden Klick. Was also hier als Kinderschutz verkauft wird, ist die Trockenübung für totale Entmündigung.

Es reicht Inman Grant nicht, deinen Ausweis zu prüfen. Sie will dein Gesicht – am liebsten permanent. Zusammen mit Technologien, die dich anhand deiner Kleidung, deiner Körperhaltung, deines Bewegungsrhythmus erkennen – selbst ohne Kameraaktivierung. Du musst den Scan nicht starten – du wirst gescannt, ob du zustimmst oder nicht.

Und wenn du dich weigerst, wirst du abgeschaltet.

Moderne Betriebssysteme liefern die passende Infrastruktur gleich mit: Apple mit Apple-ID, Microsoft mit Zwangs-Login, Windows 11, das ohne Onlinekonto kaum noch installierbar ist. Biometrische Systeme wie Face ID oder Windows Hello, machen aus deinem Gesicht den Schlüssel zu deinem Alltag – und zugleich zum Käfig. TPM-Chips sorgen dafür, dass dein Gerät jederzeit fernsteuerbar ist.

Was als Komfort verkauft wird, ist ein Schloss, dessen Schlüssel du nie besitzen wirst.

Für die Illusion von Gerechtigkeit braucht es immer ein paar Figuren, die sich scheinbar „für die Bürger einsetzen“. Diese Rolle übernimmt in Australien nun Ralph Babet, Senator, der mit einem Dringlichkeitsantrag gegen genau jene Sicherheitsgesetze auftritt, die Altersverifikation zur Norm machen sollen.

Das wirkt wie Widerstand – ist aber ein Placebo. Ein Ventil, damit die Masse hofft, noch jemand würde sie vertreten. Währenddessen läuft der Plan weiter. Diese Systeme sind fundamental für die Agenda 2030. Sie werden kommen, weil sie kommen sollen. Während alles als „Schutz“, „Fortschritt“ und „Komfort“ verkauft wird, findet in Wahrheit eine präzise Exekution deiner Freiheit statt.

Sie nennen es „digitale Identität“. In Wirklichkeit ist es eine Lizenz zum Gehorchen. Eine Fußfessel mit freundlichem Interface. Du klickst und zahlst – nicht nur mit Geld, sondern mit

Identität, Konformität und dem Rest deiner Würde.

An der Spitze dieser Show: Ursula von der Leyen. Die glatt polierte Predigerin der digitalen Dystopie. In ihren Auftritten beim World Economic Forum und im „State of the Union“ sprach sie nie von Anonymität, nie von Privatsphäre und nie von echter Freiheit. Sie sprach davon, dass jeder Mensch in der EU eindeutig identifizierbar sein müsse, damit „Vertrauen“ im Netz existieren könne.

Vertrauen ist hier nur ein anderes Wort für totale Verifikation.

Sie nennt es „EUDI - European Digital Identity Wallet“. In Wahrheit ist es ein Zwangspass, der jedem EU-Bürger dauerhaft angelegt wird. Was früher ein Ausweis war, wird jetzt zum zentralen Schlüssel deiner Existenz. Kein Login mehr ohne Identifikation, kein Schritt im Netz ohne Spur.

Parallel dazu wird die eIDAS-2.0-Verordnung eingeführt. Die Altersverifikation dient als moralisches Einfallstor. Was mit Kinderschutz beginnt, endet in der biometrischen Komplettregistrierung der Bevölkerung. „Safety by Design“ bedeutet in der Praxis: Dauerüberwachung mit Zustimmungspflicht.

Protokoll für Protokoll, Gesetz für Gesetz, wird diese Architektur errichtet. Das Host Identity Protocol ersetzt IP-Adressen durch kryptografische Identifikatoren – klingt nach Sicherheit, ist aber das Ende jeder Anonymität. Jede Verbindung wird signiert, jede Aktion wird eindeutig zuordenbar.

Das „Universal Session Protocol“ macht aus dem Wunsch, online zu gehen, eine Ausweiskontrolle. „WebAuthn“ verwandelt Fingerabdruck, Gesicht und Irisscan in Zwangstickets in die digitale Welt. „OpenID Connect“ macht jeden Login zur Identitätsprüfung

mit eingebauter Ideologiekontrolle.

Parallel dazu frisst sich Palantir als allsehende Krake durch alle Schichten dieser Infrastruktur. Deine Logins, deine Bewegungen, deine Metadaten – alles wird in Echtzeit gesammelt, verknüpft, analysiert und aufbereitet. Ein falscher Klick, ein „falsches“ Interesse – und du wirst als Gefährder markiert. Wer nicht pariert, wird vorgemerkt. Wer weiter stört, wird entfernt – sozial, digital oder physisch.

Dass sie es ernst meinen, haben sie längst gezeigt: seit 2020 Wasserwerfer gegen friedliche Demonstranten, Hausdurchsuchungen bei Regimekritikern, Menschen, die nach Polizeieinsätzen tot sind, Kinder, die ihren Eltern entzogen wurden. Die Botschaft ist eindeutig: Wer nicht kuscht, fliegt. Was hier entsteht, ist kein Netz der Möglichkeiten, sondern ein Käfig aus Protokollen, Zertifikaten und biometrischer Hörigkeit.

Und du wirst es vielleicht erst merken, wenn du versuchst, dich einzuloggen – und plötzlich gesperrt bist. Kein Konto, kein Zugang, keine Zahlung und keine Bewegung. Weil du dich nicht „verifizieren“ wolltest. Ursula von der Leyen und Julie Inman Grant wollen dich nicht schützen. Sie wollen dich verfügbar machen. Dich, deine Kinder, deine Gedanken und deine Entscheidungen – einfach alles.

Wenn du das nicht erkennst, wirst du irgendwann in einem digitalen Straflager leben, das du selbst mit deinem Schweigen mitgebaut hast.

Jetzt freust du dich vielleicht noch über Altersverifikation, weil du glaubst, deine Kinder würden vor Pornos geschützt. Das ist dieselbe Falle wie bei der „Clankriminalität“, als das Instrument der Vermögensabschöpfung eingeführt wurde. Erst wurden „die anderen“ enteignet, dann Ärzte, Professoren, ganz normale Menschen, die einfach das falsche Narrativ hinterfragt hatten.

Und heute geht es angeblich darum, Kinder vor Pornos zu schützen. Morgen geht es darum, dich von kritischen Informationen fernzuhalten. Es ist Zeit, diese Illusion zu durchschauen – und diesen Akteuren unmissverständlich klarzumachen, dass wir nicht ihr digitales Nutzvieh sind. Sie haben kein Recht, zu bestimmen, welche Inhalte wir konsumieren dürfen und welche nicht.

Wir sind nicht auf dieser Welt, um uns ihrer Perversion zu beugen.

Es ist unser Leben und unsere Geschichte. Und wir sollten verdammt noch einmal selbst entscheiden, wie sie geschrieben wird – nicht jene, die zwischen Machtwahn und Zerstörungssucht keinen Unterschied mehr erkennen.

Also: Was werden wir tun?